

Lehrforschungsprojekte

Königsweg zur Vermittlung von Forschungskompetenz?

Fragestellung: Sind Lehrforschungsprojekte die Idealform zur Vermittlung von Forschungskompetenz?

Forschungskompetenz



Normativität der Sachlogik

Fortwährende kleinschrittige subjektive kreative und normative Leistungen sind im (Re-)Konstruktionsprozess durch die Forschenden erforderlich.

Sachlogisch aufeinander folgende Phasen: Qualitätseinbußen früherer Phasen sind durch spätere Phasen nicht aufzufangen (Garbage-In-Garbage-Out-Theorem).

Definitorisches

„Forschendes Lernen zeichnet sich vor anderen Lernformen dadurch aus, dass die Lernenden den Prozess eines Forschungsvorhabens, das auf die Gewinnung von auch für Dritte interessanten Erkenntnissen gerichtet ist, in seinen wesentlichen Phasen – von der Entwicklung der Fragen und Hypothesen über die Wahl und Ausführung der Methoden bis zur Prüfung und Darstellung der Ergebnisse in selbstständiger Arbeit oder in aktiver Mitarbeit in einem übergreifenden Projekt – (mit)gestalten, erfahren und reflektieren.“ (Huber 2009, 11)

Oft genannte historische Wurzel: Bundesassistentenkonferenz (BAK1970) unter Vorsitz von Huber – aber es gibt schon frühere Ideendiskussionen im Umfeld der 1980er Studierendenbewegung (vgl. Rust 2019, 268)

Viele weitere Bezeichnungen für „Lehrforschungsprojekte“: z.B. „Projektstudium“.

Fotobeispiel



Gruppenarbeit zur Vorbereitung des video-basierten Pretests des Interviewleitfadens

Regelfall „realer“ Forschungsprojekte

Ein Drittmittel-Antrag zur Forschungsfinanzierung wird geschrieben. Die Projektorganisation besteht aus den Projektmitgliedern, der Projektleitung, einem wissenschaftlichem Beirat und einem Forschungsverbund. Die Projektmitglieder arbeiten in Vollzeit (ganz oder halb bezahlt) über i.d.R. zwei Jahre an einem bisher unerforschten Phänomen. Für die Datenerhebung wie die Datenauswertung werden ggf. auch externe Arbeitsquellen (z.B. Transkriptionskräfte) herangezogen. Zwischenberichte müssen geschrieben werden und die Ergebnisse werden auf Workshops, Tagungen, Konferenzen etc. in Vorträgen oder auf Postern der Scientific Community präsentiert. Artikel in peer-reviewed Journals werden verfasst ebenso wie Beiträge für Sammelbände oder Monographien. Am Ende des Projektes werden Anträge für die Untersuchung neuer vertiefender oder weiterführender Fragestellungen geschrieben.

1. Lehr-Forschungs-Organisation			
1.1. Integration in den Studiengang als Pflichtveranstaltung	Ja	Nein	
1.2. Projektgruppengröße	Kleingruppenprojekte	Einpersonenprojekte	Ganzer Kurs
1.3. Begleitende Tutorien/ Schulungen	Ja	Nein	
1.4. Betreuung der individuellen Arbeiten	Durch Dozent/-in	In Plenumsarbeit	Kombination aus beidem
2. Lehr-Forschungs-Zeiten			
2.1. Zeitrahmen	1 Semester	2 Semester	3 Semester
2.2. Umfang in Semesterwochenstunden (SWS) in Gesamtlaufzeit	2 SWS	3 SWS	4 SWS
2.3. Zeitrhythmus	wöchentlich	zweiwöchentlich	Im Block
2.4. Workload Studierende (Leistungspunkte und Workload in h)	Bis 4 LP unter 120 h	5 bis 8 LP 150 bis 240 h	Über 9 LP über 270 h
3. Lehr-Forschungs-Inhalte			
3.1. Einbindung in bestehendes Forschungsprojekt	Ja	Nein	
3.2. Fragestellung/ Thema/ Empiriefeld	vorgegeben	nicht vorgegeben	
3.3. Themenstellung kulturelle Differenz/ Diversity	Ja	Nein	
4. Lehr-Forschungs-Methoden			
4.1. Forschungsmethoden	vorgegeben	nicht vorgegeben	
4.2. Durchführungsumfang	Gesamtforschungsprozess	Teilforschungsprozess	
5. Lehr-Forschungs-Kompetenzziele			
5.1. Fokus im Lehrforschungsprojekt	Erwerb von Methodenkompetenz	Erwerb von Themen-/Faktenwissen	Kombination aus beidem
5.2. Ziel des Lehrforschungsprojekts	Forschen können	Forschungsergebnisse	Kombination aus beidem
5.3. Schlüsselkompetenzvermittlung als explizites Nebenziel	Ja	Nein	
5.4. Digital Literacy als explizites Nebenziel	Ja	Nein	
6. Lehr-Forschungs-Output			
6.1. Angestrebter Output Lehrforschungsberichte	Ja	Nein	
6.2. Angestrebter Output Projektposter/ Ausstellung	Ja	Nein	
6.3. Angestrebter Output Öffentlicher Vortrag/ Konferenz	Ja	Nein	
6.4. Angestrebter Output Wissenschaftliche Publikation	Ja	Nein	
6.5. Angestrebter Output/ Input Projektantrag	Ja	Nein	

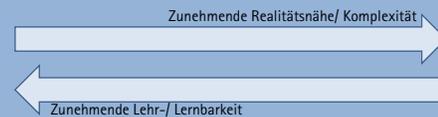
Tabelle: Gestaltungsmerkmale von Lehrforschungsprojekten; Inhalte nach Weidemann (2010, 4) mit Abwandlungen, Ergänzungen und Gestaltung in Tabellenform durch die Autorin

Herausforderungen von Lehrforschungsprojekten

Trotz vielfältiger möglicher didaktischer Reduktion hohe Belastung:

- Extrem hohe Belastung der Lehrenden durch notwendige Kontrolle von studentischen Produkten in allen Teilschritten des studentischen Forschungsprozesses.
- Extrem hoher Beratungsaufwand der Studierenden bei vielen Fragen und organisatorischen Besonderheiten für Lehrende über alle Schritte des gesamten Forschungsprozesses hinweg.
- Notwendigkeit der Schlüsselkompetenzvermittlung (vor allem Projektmanagement, Zeitmanagement, Teamkompetenz, Konfliktlösungskompetenz, allgemeine Kompetenzen der Persönlichkeitsentwicklung) als Chance – dabei: Gefahr der Überfrachtung mit Schlüsselkompetenzen.
- Von vielen Studierenden empfundene sehr hohe zeitliche Belastung beim Durchlaufen eines kompletten Forschungsprozesses – insbesondere im Vergleich zu anderen Modulen/ Lehrveranstaltungen.
- Unspezifischer Wunsch nach einer praxisorientierten (Methoden-)Ausbildung, aber in der realen Umsetzung teilweise Ablehnung aufgrund des Arbeitsaufwandes; positiv bei Studierenden: je länger der Abstand zum Projektabschluss wird, desto mehr „Retrospektive Dankbarkeit“.

Grunddilemma



Je näher die Lehrforschungsprojekte an der Forschungsrealität sind, desto schwerer lassen sie sich in der Lehre umsetzen – hinsichtlich der Zeitressourcen auf Seiten der Lehrenden (in SWS und Arbeitszeit) und Lernenden (in LP bzw. Workloadstunden)

Variationsbreite des Konzepts

Stellschrauben für die Ausgestaltung eines Lehrforschungsprojekts:

- Gestaltung der Merkmale der Rahmenbedingungen: Anhand der Übersichtstabelle können die Merkmalsausprägungen für einzelne Merkmale der Rahmengestaltung festgelegt werden.
- Gestaltung der Merkmale Forschungsschritte: Die Ausgestaltung der einzelnen Forschungsschritte ist entscheidend für die Umsetzbarkeit und Qualität.

Aufgrund der Vielzahl der Ausgestaltungsmöglichkeiten der Rahmenbedingungen und Forschungsschritte von Lehrforschungsprojekten ist die Frage nur konzeptspezifisch zu beantworten.

Allerdings ist klar: Maximalprogramm ist nicht machbar ohne Überlastung der Studierenden und der Lehrenden.

Folglich: Wenn der Anspruch an die Forschungsqualität entsprechend der tatsächlich vorhandenen Zeitressourcen der Lehrenden und Lernenden ausgestaltet ist, so sind Lehrforschungsprojekte als Idealform forschenden Lernens tatsächlich der Königsweg für die Vermittlung von Forschungskompetenz.



Literatur: Bundesassistentenkonferenz (BAK) (1970): Forschendes Lernen – Wissenschaftliches Prüfen. Ergebnisse des Ausschusses für Hochschuldidaktik. Neuaufgabe der Schrift 2009. Bielefeld: UVW Uni.-Verl. Weblar. Huber, L. (2017): Reflexion. In: Mieg, H. A. / Lehmann, J. (Hg.): Forschendes Lernen: Wie die Lehre in der Universität und Fachhochschule erneuert werden kann. Frankfurt am Main/ New York: Campus Verlag, 101–111. Rust, I. (2019): Lehrforschungsprojekte. Ganzheitliche Kompetenzentwicklung bei Studierenden, in: Schomaker, C./ Odenburg, M. (Hg.): Forschen, Reflektieren, Bilden. Forschendes Lernen in der diversitätsorientierten Hochschulbildung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengarten, 267–277. Schuster, R. / Schilling, A. / Schwes, V. / Schicht, S. / Böhl, J. / Weyland, H. (Hg.) (2017): Forschendes Lernen im Praxissemester. Zugänge, Konzepte, Erfahrungen. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt. Weidemann, A. (2010): Lehrforschung und Lehrforschungsprojekte. In: Weidemann, A. / Strauß, J. / Mothnagel, S. (Hg.): Wie lehrt man interkulturelle Kompetenz? Theorien, Methoden und Praxis in der Hochschulbildung. Ein Handbuch. Bielefeld: Transcript-Verlag, 489–524. Bildquellen: eigenes Foto siehe: <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/7/776/Rangkonfer-37.svg/1200px-Rangkonfer-37.svg.png>

